

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

25.5.1887 (No. 122)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Mai.

№ 122.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Mai.

In dem belgischen Arbeiterstreik läßt sich ein Rückgang noch immer nicht konstatiren, denn wenn in einzelnen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen worden ist, so sind dagegen an anderen Orten neue Arbeitseinstellungen zu verzeichnen. In dem größten belgischen Kohlenbergwerke, jenem von Mariemont, das zeitweise bis gegen zehntausend Bergleute beschäftigt und dessen Arbeiter sich dem Streik angeschlossen hatten, wird seit gestern zwar wieder auf allen Zechen, aber mit unvollständiger Schicht gearbeitet. Der Arbeiterzustand in Mariemont zeigt, daß die Streikbewegung, so sehr sie in einem wirklich vorhandenen Nothstande ihre hauptsächlichste Ursache haben mag, doch mit künstlichen Mitteln betrieben wird. Denn die Arbeiter sind in dem Bergwerke Mariemont, welches der reichen Familie Warocqué gehört, besser bezahlt, als in allen anderen Bergwerken. Nicht die Noth hat sie zum Ausstande getrieben, sondern die Eingebungen von Agitatoren. Im Laufe der ganzen Arbeiterbewegung macht sich unverkennbar die anarchistische Richtung geltend, wie dies besonders die sich wiederholenden Dynamitattentate beweisen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich die Deputirtenkammer am Schluß der gestrigen Sitzung bis zum nächsten Donnerstag vertagt; der Senat vertagte sich auf unbestimmte Zeit, indem er es dem Ermessen des Präsidenten anheimstellte, den Termin der nächsten Sitzung anzuberaumen. Der Beschluß der Kammer zeigt an, daß man in den parlamentarischen Kreisen an eine unmittelbar bevorstehende Lösung der Ministerkrise nicht glaubt; in der That wird die Neubildung des Kabinetts kaum vor Ende der Woche zu erwarten sein. Daß schon eine ganze Reihe von Kombinationen schlagfertig sind, beweist die Schwierigkeiten der Lage. Die letzten Depeschen aus Paris lauten ziemlich verworren. Der Kammerpräsident Floquet wurde gestern vom Präsidenten Grevy empfangen, dem er versprach, einen erneuten Versuch zu machen, um Herrn v. Freycinet zur Uebernahme der Kabinettsbildung zu bewegen; er führte aber diese Absicht nicht aus, sondern schrieb dem Präsidenten, nach reiflicher Ueberlegung erachte er es für unmöglich, bei Freycinet Schritte zu thun, obwohl er die Bildung eines vorläufigen Kabinetts unter Freycinet mit Beibehaltung mehrerer von den früheren Ministern lebhaft wünsche. Floquet fügte hinzu, er habe geglaubt, in schon begonnene Verhandlungen nicht eingreifen zu dürfen. Dieser letztere Passus bezieht sich darauf, daß Floquet in der Meinung war, es sei eine Kabinettsbildung mit dem Senator Duclerc, der gestern Vormittag vom Präsidenten Grevy empfangen worden war, beabsichtigt. Einer Pariser Depesche von heute früh zufolge verläutet in Deputirtenkreisen, Floquet wäre geneigt, die Bildung des neuen Ministeriums zu übernehmen; dagegen sind die meisten Pariser Blätter der Ansicht, daß die Kabinettsbildung unter Freycinet nur aufgeschoben sei. In diese Widersprüche kann nur die weitere Entwicklung der Dinge Licht bringen.

Der von den liberalen Unionisten gefaßte Beschluß, gegen denjenigen Paragraphen der irischen Strafrechtsnovelle zu protestiren, der über die Verlegung politischer Prozesse von Irland nach England handelt, kann nicht als ein Akt der Feindseligkeit gegen die Regierungsvorlage aufgefaßt werden. Das Einvernehmen zwischen dem Ministerium Salisbury und den liberalen Unionisten ist ungetrübt und die letzteren beharren bei ihrem Entschlusse, die irische Strafrechtsnovelle zu unterstützen. Auch dürfte die ablehnende Haltung der Partei gegen die vorgesehene Verlegung gewisser Prozesse das Zustandekommen des Gesetzes nicht gefährden, da die Regierung die Bestimmung über den Wechsel des Prozessortes keineswegs für unabänderlich hält; nur hielt es bisher schwer, für diese Bestimmung eine andere zu finden, welche die Gerechtigkeit des Urtheils verbürgt. Man glaubt, die Regierung werde, indem sie auf die angebotene Klausel verzichtet, einen dahin gehenden Gegenvorschlag machen, daß besonders schwere Fälle von Richtern und nicht von einer Jury untersucht werden sollen.

Nachdem im vorigen Jahre zu Galatz in Rumänien eine französische Handelsagentur errichtet worden ist, sind Zweiggeschäfte derselben auch in Bukarest, Jassy und Braila für Rumänien und in Ruzschuk für Bulgarien in's Leben gerufen worden. In dem Pariser „Journal des Chambres de commerce“ hat kürzlich der Leiter der Galager Agentur ein Rundschreiben an die am französischen Ausfuhrhandel beteiligten Firmen gerichtet, um dieselben zu erhöhter Kraftentfaltung im Kampfe um den bulgarischen Markt anzuspornen, wo bisher vorwiegend österreichische und deutsche Erzeugnisse zu finden gewesen seien. Es sollte diese Mahnung, bemerkt die „Schles. Ztg.“ dazu, auch in Deutschland beachtet werden, zumal, mit Ausnahme von Eisenwaaren, deutsche Erzeugnisse in Bulgarien keineswegs überwiegen anzutreffen sind.

Deutschland.

* Berlin, 23. Mai. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern Vormittag zunächst längere Zeit allein und nahm mehrere Vorträge entgegen. Demnächst empfing Allerhöchsterseits Seine Durchlaucht den Prinzen von Croÿ nach dessen Ankomst aus Brüssel und hierauf den Generalmajor v. Schell. Mittags hatte der Major a. D. Duncker und später der Lieutenant im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1 v. Biehler, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generalinspektors des Ingenieur- und Pioniercorps und der Festungen, Generals der Infanterie v. Biehler, überbrachte, die Ehre des Empfanges. Um 2¹/₂ Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden und dem resp. beiderseitigen Gefolge mittelst Extrazuges nach Potsdam, um an der Familientafel bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm theilzunehmen. Nach Aufhebung der Tafel kehrten Seine Majestät der Kaiser und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach 5 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. Abends nahm der Kaiser gemeinsam mit der Großherzogin von Baden, dem Prinzen Wilhelm und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen im königlichen Palais den Thee ein. Heute Vormittag erlebte der Kaiser zunächst die laufenden Regierungsangelegenheiten. Gegen 11 Uhr begab Allerhöchsterseits sich mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden mittelst Extrazuges von hier nach Potsdam und besichtigte daselbst auf dem Bornstädter Felde im Beisein der königlichen Prinzen und einer zahlreichen Generalität die kombinierte 1. Garde-Infanteriebrigade, bestehend aus dem 1. Garde-Regiment z. F., dem Garde-Jägerbataillon, der Unteroffizierschule und dem Lehr-Infanteriebataillon, unter Befehl des Generalmajors v. Wismann („Potsdam“).

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden war gestern Vormittag zum Gottesdienste in der Matthäi-Kirche anwesend und ertheilte später im königlichen Palais mehrere Audienzen. Am Samstag hatte Höchstselbe Ihren kaiserlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin einen Besuch abgestattet. Zu den Gerüchten über das Halsleiden Seiner kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin, die in auswärtigen Blättern folyporirt werden, bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Alle diese Erzürerungen sind offenbar durch die Thatfache entstanden, daß am Freitag wegen der auch nach der Emser Kur noch nicht gehobenen Heiserkeit des Kronprinzen eine ärztliche Konsultation stattfand, zu welcher außer den Professoren Gerhardt und Bergmann und dem Leibarzt Dr. Wegner ein englischer Spezialist, Dr. Morell Madenzie aus London, zugezogen war. Der Kronprinz befindet sich, wie man uns berichtet, abgesehen von der Heiserkeit, körperlich vortrefflich und in bester Stimmung.

Zu Hinblick auf den Umstand, daß der russische Botschafter Graf Schuwaloff demnächst wieder in Urlaub nach Petersburg geht, gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ der Annahme Raum, daß diese Reise mit einer späteren anderweitigen Verwendung des genannten Diplomaten in gewissem Zusammenhange steht. Wie man der „Köln. Ztg.“ zufolge annimmt, wird der Reichstag am nächsten Mittwoch in die Ferien gehen, vorausgesetzt, daß die in diesem Tage stattfindende erste Lesung des Zuckersteuergesetzes zum Abschluß gelangt und über die weitere geschäftliche Behandlung beschlossen werden kann. Für den Fall der Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission sind Vorbereitungen getroffen, damit die Wahl derselben bereits am Mittwoch vor sich gehen könne. Die Ferien sollen nur bis zum 7. Juni dauern.

Die Kommission des Reichstags für die Brauntweinsteuer-Vorlage berieht heute die der Subkommission überwiegenen Paragraphen und nahm den § 10 mit einem von dem Regierungskommissar bekämpften Amendement Vahl an, wonach es dem Bundesrath zuzusehen soll, zu bestimmen, ob und unter welchen Bestimmungen für den im freien Verkehr zum Zwecke des Konsums weiter bearbeiteten Brauntwein eine Rückvergütung der niedrigeren Verbrauchsabgabe bis zu 5 Prozent für Schwund zu gewähren sei, und genehmigte ferner den § 18 mit dem Antrag, daß in den Fällen der §§ 16 und 17, wenn eine Defraudation nicht stattfand oder nicht beabsichtigt war, nur eine Ordnungsstrafe eintreten soll. Der § 25 und die folgenden wurden mit den Anträgen der Subkommission, daß ein Brennereibesitzer nur dann strafbar ist, wenn die Defraudation mit seinem Wissen und Willen verübt ist, daß der Höchstbetrag der Geldstrafe 10,000 M. nicht übersteigen darf und daß die Bestimmung der Gewerbeordnung, wonach Kleinhandel mit Brauntwein und Spiritus von einer Erlaubniß abhängig ist, für den Verkauf amtlich denaturirten Brauntweins, Spiritus von denaturirtem Brauntwein, nicht plaggreif. Die Kommission genehmigte die übrigen Paragraphen theils unverändert, theils mit unwesentlichen vorwiegend

redaktionellen Aenderungen. Die Kommission wählte den Abg. Camp zum Berichterstatter im Plenum und beschloß, die Nachsteuer unter Zurückziehung des Beschlusses wegen Ausschusses der Deffentlichkeit in der ersten Sitzung nach den Ferien zu berathen.

Einer großen Zahl derjenigen verabschiedeten Offiziere, welche nach dem alten Pensionsgesetz pensionirt sind, ist durch die Gnade des Kaisers, mit Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit und auf die Dauer derselben, eine jährliche Gnadenunterstützung zutheil geworden, welche sich für die ehemaligen Hauptleute II. Klasse auf 300 M., in den höheren Chargen auf das Doppelte und Dreifache beläuft.

Potsdam, 23. Mai. Seine Majestät der Kaiser traf heute Mittag gegen 12 Uhr hier ein, begab sich alsbald zu Wagen nach dem Bornstädter Felde und nahm dort die Besichtigung der vom Generalmajor v. Wismann kommandirten kombinierten Infanteriebrigade vor, welche aus dem ersten Garderegiment zu Fuß, dem Gardejägerbataillon, dem Lehr-Infanteriebataillon und der Unteroffizierschule bestand und in Rendezvousstellung aufgestellt war. Nach einigen Exerzierbewegungen entwickelten sich die Truppen zu einem Gefecht. Die Besichtigung, welcher Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit ihren ältesten Söhnen, Ihre königlichen Hoheiten die Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzessin Viktoria, Seine Hoheit der Erbprinz von Meiningen und ein glänzendes Gefolge beiwohnten, schloß gegen 1 Uhr. Seine Majestät begab sich darauf, um einer Einladung des Kronprinzen und der Kronprinzessin zum Frühstück zu folgen, nach dem Neuen Palais.

SS Straßburg, 23. Mai. Der Tod hat in den letzten Wochen unter den bekanntesten Persönlichkeiten in Stadt und Land zahlreiche Opfer gefordert. Auf Kablé, den Abgeordneten und Gemeinderath, folgte bald ein anderes Gemeinderathsmittelglied, Dietrich, ihm der langjährige Bürgermeisterverwalter von Straßburg, Oberregierungsrath Stempel, und am Samstag der Mülhauer Fabrikant und Protestler Jean Dollfus, der bis zu dieser Session Mülhausen, wenigstens nominell, im Reichstag vertreten hat. Er wurde durch den Chauvinisten Lalance im Reichstage ersetzt, dessen Manifest noch in frischer Erinnerung ist. Hr. Lalance hat sich jetzt veranlaßt gefühlt, seine Stellung als Direktor der Aktiengesellschaft Schäffer-Lalance niederzulegen und der langjährige Bürgermeister Hr. Wieg-Köchlin, welcher bei den Reichstagswahlen als gemäßigter Kandidat gegen Lalance unterlag, hat seine Entlassung als Bürgermeister gegeben; die Verwaltung der Bürgermeisterei von Mülhausen wird Hr. Kreisdirektor Haef, z. Zt. in Gebweiler, übernehmen, der dann voraussichtlich auch zum Bürgermeister ernannt werden wird, sobald das neue Gesetz betr. die Ernennung der Bürgermeister die Zustimmung des Reichstags gefunden hat. Die Hauptbestimmung des Gesetzes ist, daß die Regierung von der Verpflichtung, die Bürgermeister aus den Mitgliedern des Gemeinderaths zu nehmen, entbunden wird, daß sie ermächtigt wird, Gehalt und Repräsentationskosten für die Bürgermeister festzusetzen (bisher war das Bürgermeisteramt ein Ehrenamt) und daß diese Ausgaben Pflichtausgaben für die Gemeinden sein sollen. Es dürften nach Annahme dieses Gesetzes manche ungeeignete Elemente aus den einflußreichen und verantwortungsvollen Posten der Bürgermeister entfernt werden. Auch sonst dauert der Säuberungsprozeß, mit welchem vorzugehen man sich entschlossen hat, unaberrt fort; durch die zahlreichen Ausweisungen französischer Staatsangehöriger wird das Land selbst von einem Druck befreit, dem sich ein großer Theil der Bevölkerung nur aus Schwäche und widerwillig fügte; auch daß die nicht selten vorkommenden politischen Demonstrationen, die im „Vive la France“-Schreien und im Abbrüllen der Marfeillaise gipfeln, streng verfolgt und gehindert werden, findet in dem vernünftigen Theil der Bevölkerung nur volle Billigung. Mit begreiflicher Spannung sieht man auch dem Prozeß gegen die Mitglieder und Agenten der Patriotenliga entgegen, welcher am 13. Juni vor dem Reichsgericht beginnen wird. Daß alle diese Maßnahmen nöthig waren, ist ja sicher nicht erfreulich, aber sie werden wie ein Gewitter die Luft reinigen; man wird dann klarer sehen und sich wohler fühlen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Mai. Die Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses eilt wohl nicht, aber sie schleicht doch endlich dem Schluß zu. Vorher hat sich noch der Abg. Roser seiner 24. Rede gegen den „Dämon Lotto“ entledigt, um im nächsten Jahr wohl das 25jährige Jubiläum seiner Kriegführung mit einer 25. Rede zu begehen. Nun, die Sache ist an sich ernst genug und handelte es sich darum, das Lotto als Einnahmequelle des Staats einzuführen, so würde gegen seine Einführung das ethische Moment sicher mit Erfolg ins Feld geführt

werden, aber das Lotto besteht einmal seit undenklicher Zeit und so bereit ohne Zweifel der Staat sein würde, auf den Ertrag von 7 1/2 Millionen, den es abwirft, zu verzichten, sobald eine andere weniger bedenkliche Einnahmequelle einen solchen Ertrag lieferte, so wenig ist er bei den gegebenen finanziellen Verhältnissen im Stande, ohne weiteres auf einen solchen Betrag zu verzichten. Das Haus hat den Ausführungen und Worten des Abgeordneten seine lebhafteste Sympathie entgegengebracht, aber den Posten „Lotto“ unverändert und sage einstimmig angenommen. Von größerem Interesse war sonst noch eine Anregung, als ein unfehlbares Mittel zur Verbesserung aller Lebensbedürfnisse, eine größere Zahl von Halbkreuzerstücke in den Verkehr zu bringen. Der Regierungsvorsteher entgegnete einfach und schlagend, daß von der letztgeprägten bescheidenen Summe von 32,000 fl. in halben Kreuzern trotz aller Mühe nur der dritte Theil habe untergebracht werden können und daß, so lange unsere Münzeinheit der Gulden und seine Theilung der Kreuzer sei, der halbe Kreuzer sich sicher nicht werde lanciren lassen.

Wien, 23. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Luitpold von Bayern empfing gestern den Besuch des Erzherzogs Albrecht, der Herzogin Philipp von Württemberg und des Herzogs von Nassau. Dem Diner im Palais der Herzogin von Modena wohnten Erzherzog Albrecht, die Herzogin von Württemberg und der bayrische Gesandte bei. — Das Abgeordnetenhaus erledigte die Gesegenswürde über das Budgetprovisorium für den Monat Juni, über die verlängerte Suspension der Schwurgerichte im Sprengel von Cattaro auf ein Jahr und die Sicherung der unterseeischen Kabel. — Die Antwort Tisza's auf die Interpellation über die Vorgeschichte der bosnischen Okkupation hat die Debatte in den Tagesblättern wieder entfesselt. Die Wiener Blätter, auch die „N. Fr. Pr.“, welche speziell scharf gegen die „Nordb. Allg. Ztg.“ Stellung genommen hatte, geben zum Theil unumwunden zu, daß die Behauptungen der „Nordb. Allg. Ztg.“ richtig gewesen. Die „N. Fr. Pr.“ hebt besonders zwei Punkte als jetzt klar erwiesen hervor: erstens sei es nicht wahr, daß die Okkupation kein Ziel der andrassy'schen Politik gewesen; zweitens daß Rußland vor allen Mächten zuerst der Okkupation zugestimmt habe, also am wenigsten wegen derselben als angeblich den russischen Interessen abträglich gelten dürfe.

Pest, 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Ministerpräsident Tisza die von dem Abg. Helyi eingebrachte Interpellation wegen der Stellungnahme der ungarischen Regierung zum Projekte der Pariser Weltausstellung. Der Minister beantwortete die Interpellation unter Hinweis auf die durch die Häufigkeit verminderte Wichtigkeit der Ausstellungen und die Kostspieligkeit der Staatsbetheiligung dahin, daß die Regierung beschloffen habe, sich an der Pariser Ausstellung staatlicherseits nicht zu betheiligen, wovon die französische Regierung auf's freundschaftlichste verständigt worden sei. Den Einzelnen stehe die Betheiligung frei, dieselben werden dabei, soweit es ohne materielle Opfer möglich, die Protektion der Regierung genießen. Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Belgien.

Lüttich, 23. Mai. In Seraing und der Umgegend fanden heute Morgen Arbeitseinstellungen statt. In Seraing wurden Ansammlungen von Arbeitern durch die Gendarmerie zerstreut.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Präsident Grevy empfing heute Vormittag Duclerc. — Der heute beendete Verkauf der Krondiamanten ergab insgesamt 6,864,000 Fr. — Die radikalen Blätter fahren fort, energisch den Wiedereintritt des Generals Boulanger in des Kriegsministeriums zu verlangen; die Gerüchte von einer Verständigung zwischen Boulanger und Clemenceau wurden von letzterem in demonstrativer Weise widerlegt, indem Clemenceau sich mit Boulanger zusammen im Wagen zeigte.

Italien.

Rom, 23. Mai. In dem morgigen Konsistorium werden Monsignore Palotti und Vater Bausa zu Kardinalen, der neue Nuntius in München, sowie der neue Wiener Nuntius zu Erzbischöfen in partibus, ersterer von Petra, letzterer von Nisaea, ernannt werden.

Großbritannien.

London, 23. Mai. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern in Southampton eingetroffen. — Das Oberhaus hat sich heute, nachdem es in dritter Lesung das schottische Kleinbauergesetz angenommen hatte, bis zum 9. Juni vertagt. — Im Unterhaus kündigte Howett an, er werde die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Bericht des Ausschusses über den angeblichen Mißbrauch öffentlicher Gelder seitens des Londoner Municipalraths lenken und beantragen, das Verfahren des letzteren zu mißbilligen. Bradlaugh will beantragen, auszusprechen, daß gewisse Beamte des Londoner Municipalraths die Privilegien des Parlaments verletzt hätten. — Bei Verathung des zweiten Artikels der irischen Strafrechtsbill kündigte Smith an, die Regierung genehmige den Antrag, wonach Verbrechen, welche unter das Gesetz gegen die irischen Whiteboys fallen, von dem summarischen Verfahren ausgeschlossen werden sollen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großfürsten sind gestern in Sachschina eingetroffen.

Rumänien.

Bukarest, 23. Mai. Anlässlich des Jahrestages der Krönung wurde hier ein feierliches Tedeum abgehalten, welchem der König, die Minister, das diplomatische Corps, die Würdenträger und der Klerus beiwohnten. Sodann fand eine Truppenrevue statt. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte das Königspar enthufastisch.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Bezüglich der gestern hier unterzeichneten englisch-türkischen Konvention betreffs Egyptens meldet das Reutersche Bureau, die zwei Hauptpunkte der ägyptischen Konvention seien folgende: 1) Die britische Räumung Egyptens findet nach drei Jahren statt. 2) Im Falle innerer Wirren wird die Besetzung Egyptens durch britische und ägyptische Truppen gemeinschaftlich oder abgefordert, je nachdem dies vorher vereinbart wurde, unternommen. Keiner andern Macht wird gestattet werden, sich einzumischen. (Die Richtigkeit dieser Meldung ist allerdings nicht verbürgt; denn im englischen Oberhaus hat Lord Salisbury auf eine Anfrage erklärt, er sei außer Stande, schon jetzt über die Konvention zwischen England und der Pforte bezüglich Egyptens eingehendere Auskunft zu erteilen. Den letzten Nachrichten zufolge sei ein Abkommen erfolgt, welches zum guten Theil die Differenzen zwischen der Pforte und England beseitige. Wie weit das Abkommen gehe, könne er nicht sagen, da die hierüber eingegangenen Telegramme nicht ganz klar seien. Die Unterhandlungen nähmen übrigens einen günstigen Fortgang; er hoffe, nach den Pfingstferien weitere Auskunft geben zu können.) Einer Meldung der „Polit. Korresp.“ zufolge wäre auf Areta die Steuerverweigerung von den christlichen Abgeordneten dem Generalgouverneur angekündigt worden bis zur Lösung der schwebenden Finanzfragen. Tags darauf veröffentlichten diese Abgeordneten den Aufruf zur allgemeinen Steuerverweigerung und die Anforderung an die Kemter, Urtheile gegen die Verweigerer nicht auszuführen. Bisher ist keine Aufhebung vorgenommen; jedoch in Buzunaria beginnen bedrohliche Ansammlungen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Geheimrath Hoff zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung des Obersten von Arndt, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 138, und des Premierlieutenants a. D. Müdles von Nassau entgegen.

Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Präsidenten von Regenauer und begab sich gegen 5 Uhr nach Baden-Baden zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin, von wo Höchstdieselbe Abends 1/2 10 Uhr wieder in Karlsruhe einzutreffen gedenkt.

Nachdem der im verfloffenen Herbst auf der Girschjagd in Kaltenbrunn schwer verwundete Großh. Oberförster Müller nunmehr im Besessenen als hergestellt zu betrachten ist, hat Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen an sämtliche Aerzte, welche sich an der Pflege betheiligten und durch ihre aufopfernde und behäufte Thätigkeit zu dem nunmehr erreichten günstigen Erfolge beigetragen haben, Handschreiben gerichtet, in welchen der Dankbarkeit des Prinzen in den wärmsten und anerkenntendsten Worten Ausdruck gegeben wird. Gleichzeitig hat Prinz Heinrich dem General- und Corpsarzt Herrn Dr. v. Beck ein an denselben gerichtetes Allerhöchstes Dankeschreiben seiner Majestät des Kaisers übersandt, welches der großen Freude Allerhöchstdieselben an der Verstellung des Oberförsters Müller, sowie dem warmen Danke und der ehrenvollen Anerkennung für die von Generalarzt v. Beck auch in diesem Falle bewährte ärztliche Kunst und unablässig geübte Sorgfalt Ausdruck verleiht.

Mit den an die behandelnden Aerzte, Bezirksassistentenarzt Dr. Kriesche und praktischer Arzt Dr. Kraushaar zu Gernsbach, gerichteten Schreiben verbindet Prinz Heinrich die Ueberfendung des Nothen-Ader-Ordens vierter Klasse, welchen Seine Majestät der Kaiser den beiden Genannten in Ansehung ihrer dem Verwundeten während einer längeren und sehr schwierigen ärztlichen Behandlung gewidmeten treuen und erfolgreichen Dienste gnädigst verliehen hat.

Der erste Verband war dem verwundeten Oberförster Müller von dem nach Kaltenbrunn geilen praktischen Arzt Dr. Hausmann aus Wildbad angelegt worden; derselbe war eine wesentliche Bedingung für die Möglichkeit der schwierigen Verbringung nach Gernsbach und für eine erfolgreiche chirurgische Behandlung. Dem Genannten wurde seitens des Prinzen mit einem Handschreiben Höchstdieselben photographisches Bildniß als Zeichen seiner feien und dankbarsten Erinnerung übersandt.

(Zur Polizeistatistik des Jahres 1886.) Nach der amtlichen Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen über die im Jahre 1886 erlegten Uebertretungen betrug die Gesamtzahl der wegen solcher Handlungen durch die Staatspolizeibehörden und Gerichte bestrafte Personen 46,362, und zwar wurden bestraft 44,964 Personen durch vollzugsreif gewordene Strafverfügungen der Bezirksämter, 1255 Personen durch gerichtliches Urtheil, 143 Personen auf ergriffene Beschwerte an die höhere Polizeibehörde durch die bezirksamtliche Strafverfügung befähigenden Bescheid des Landeskommissars.

Im Ganzen hat sich die Zahl der Verstraften (46,362) gegen 1885 (39,673) erheblich vermehrt, während von 1884 und 1885 nur eine kleine Vermehrung und von 1882—1884 jeweils eine Minderung zu verzeichnen war.

Im Einzelnen haben sich insbesondere vermehrt die Verstrafungen wegen Uebertretung der Ordnungspolizei . . . 20793, d. i. gegen 1885 mehr 1937, Sittenpolizei . . . 4482, „ „ „ „ „ 475, Gesundheitspolizei . . . 3992, „ „ „ „ „ 278, Feuerpolizei . . . 1806, „ „ „ „ „ 387, Baupolizei . . . 442, „ „ „ „ „ 107, Wasser- u. Straßenpolizei 8601, „ „ „ „ „ 1121, Handels- u. Gewerbepolizei 5322, „ „ „ „ „ 2419. Das namhafte Mehr unter „Ordnungspolizei“ rührt von einer

Zunahme der Fälle von Bettel und Landstreicherei her; die Verstrafungen wegen dieser Uebertretungen haben sich von 4624 im Jahr 1885 auf 5608 im Jahr 1886, somit um 984 gesteigert. Diese Steigerung trifft hauptsächlich die Kreise:

Karlsruhe	mehr 416,
Mannheim	„ 195,
Freiburg	„ 142,
Heidelberg	„ 104,

und innerhalb dieser 4 Kreise nahezu ausschließlich die Amtsbezirke Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Heidelberg.

Das erhebliche Mehr unter „Handels- und Gewerbepolizei“ hat seinen Grund darin, daß im Jahr 1886 wieder eine ausgedehnte Maß- und Gewichtskontrolle vorzunehmen war.

Vermindert hingegen haben sich nur die Verstrafungen wegen Uebertretung der Jagd- und Fischereipolizei 618, d. i. gegen 1885 weniger 44, und der Feld- und Gemarkungspolizei 5322, d. i. gegen 1885 weniger 135.

Auch im Jahre 1886 wurde, wie in den beiden Vorjahren 1885 und 1884, der größere Theil sämtlicher von den Bezirksämtern erkannten Strafen von den Bezirksämtern derjenigen Städte ausgesprochen, in welchen die Ortspolizei durch den Staat verwaltet wird, nämlich — nach der Zahl der polizeilichen Verstrafungen in absteigender Reihenfolge aufgezählt — Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Baden, Rastatt und Konstanz. Die Zahl der von diesen Bezirksämtern bestrafte Personen ist von 24,259 im Jahre 1885 auf 28,044 im Jahre 1886 gestiegen.

Von den Bürgermeistern als Ortspolizeibehörden wurden im vergangenen Jahre 97,477 Strafen erkannt. Es hat sich somit die Anzahl dieser Verstrafungen gegenüber 1885 (107,800) erheblich — um 10,323 — vermindert.

In 1086 Fällen wurde gegen die bürgermeisteramtliche Strafverfügung die Beschwerte an die höhere Polizeibehörde (Bezirksamt) ergriffen, in 80 Fällen wurde Verhandlung vor dem Schöffengericht beantragt.

(Todesfall.) Am 21. l. Mts. ist nach kurzem Leiden ein Mann in seinem 81. Lebensjahre gestorben, welcher fast bis zu seinem Tode in seltener Rüstigkeit, mit hoher Pflichttreue, unermüdbarem Fleiße und bei stets tadellosem Wandel nahezu 60 Jahre als Staatsdiener thätig war. Es ist dies der Registrator bei Großh. Domänenverwaltung, Kanzleirath Carl Schmidt; derselbe wurde am 5. September 1806 dahier geboren, mit Höchstem Reskript vom 10. Juni 1828 als Registraturgehilfe bei Großh. Hofdomänenverwaltung mit Staatsdienerausweis ange stellt, 1837 zum Registrator, 1862 zum Kanzleirath ernannt, 1868 bei Vollendung seines vierzigsten Dienstjahrs mit dem Ritterkreuz II. Klasse, 1878 anlässlich der Vollendung seines fünfzigsten Dienstjahrs mit dem Ritterkreuz I. Klasse des bayerischen Löwenordens decorirt, bei letzterer Gelegenheit zugleich durch ein in einem silbernen Becher bestehendes Ehrenzeichen seitens der Beamten der Domänenverwaltung bedacht, und war bis vor wenigen Wochen in seinem Dienste beschäftigt. Die Domänenverwaltung wird ihrem treuen Diener und Mitarbeiter stets ein gutes Andenken bewahren.

(Zulässigkeit von Postpaketen im Verkehr mit verschiedenen außereuropäischen britischen Besizungen.) Von jetzt ab können Postpakete im Gewichte bis 3 kg gegen ermäßigte Taxen nach Ceylon, Cypren, Neu-Fundland, Britisch-Bahianaland, Ascension, St. Helena, sowie nach den australischen Colonien New-Süd-Wales und Victoria versandt werden. Ueber die Versendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postämter auf Verlangen Auskunft.

(Betrug.) Der „Straßburger Post“ wird aus Berlin geschrieben: „Ein junger Mann aus guter Familie, der Sohn eines hiesigen Kommerzienraths, wurde vor einiger Zeit, weil er ein Billet zum Jubiläumspart zur Zeit der Jubiläumssanktion vorzeigt, welches nicht auf seinen Namen lautete und einem Freunde gehörte, der es ihm zur Benutzung geliehen hatte, an der Kasse der Ausstellung angehalten und vom Gericht, dem der Fall zur Anzeige gebracht wurde, in eine Geldstrafe von 10 M. wegen versuchten Betrugs verurtheilt. Der junge Mann, der sich jetzt als Einjährig-Freiwilliger melden wollte, wurde vor wenigen Tagen vor die Polizei gefordert und es wurde ihm daselbst eröffnet, daß er infolge jener Verurteilung sein Recht, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen verliert.“ Daqu wird uns geschrieben, daß ähnliche Fälle von Betrugsversuch auch hier mit Stadtparkanten bereits mehrfach vorgekommen sind und daß man in Anbetracht der schweren Folgen dieser und einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft abgesehen hat, in Zukunft aber nicht immer diese milde Praxis zur Anwendung kommen dürfte.

(Die Großh. Kunsthalle) ist während der Sommermonate Juni, Juli, August und September außer Sonntags und Mittwochs auch noch Freitags zu den gewöhnlichen Stunden dem Publikum geöffnet.

(Gemeindefaufwand.) Nachstehend theilen wir den Umlagefuß für das Jahr 1887 in der Stadtordnung unterstehenden Städten mit:

Ort	Erhebung von je 100 M. Kapital in der				Ungedeckter Gemeindefaufwand
	Grund- und Haussteuer	Gewerbe-steuer	Einwohner-steuer aufschlage	Kapital- und Rentensteuer	
Konstanz	81	81	243	8,8	249,156
Baden	45	45	135	8,8	208,550
Heidelberg	44	44	132	8,8	394,147
Bruchsal	40	40	120	8,8	106,111
Pforzheim	37	37	111	8,8	249,116
Freiburg	35	35	105	8,8	433,429
Mannheim	34	34	102	8,8	1,016,600
Karlsruhe	30	30	90	8,8	610,057

(Verein zur Belohnung treuer Diensthöten.) Am Samstag Nachmittag war es dem genannten Verein zum 57. Male vergönnt, Belohnungen und Preise an Diensthöten zu vertheilen, die durch langjährige treue Dienste sich dieser Auszeichnung würdig gemacht haben. Die statistische Anzahl von 69 Personen konnte vom Vereine bedacht werden. Außerdem hatte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin an zwei Diensthöten in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in derselben Familie Ehrengaben gnädigst zu bewilligen geruht: das silbervergoldete und mit dem goldenen Kranz gezierete Diensthötenkreuz für mehr als 50jährige treue Dienste der Ursula Kocher von Sammerschwang in Württemberg im Dienste der Familie der Frau Direktor Wetsch dahier und das silberne Diensthötenkreuz für mehr als 25jährige treue Dienste der Karoline Buz von Staufen im Dienste der Familie der

Frau Sofie Meyer geb. v. Kagened, Wittwe des verstorbenen...

Bei der heutigen Festversammlung des so segensreich wirkenden Vereins zur Belohnung treuer Diensthofen...

Nach Verlesung dieses Telegramms nahm Herr Prälat Dr. Doll Veranlassung, Ihrer Königlichen Hoheit den unterthänigsten Dank öffentlich auszusprechen...

z. Feuerwehrlinung. Gestern Abend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Frühjahrsübung...

88 Heidelberg, 23. Mai. (Ev. Landes-Kirchengesellschaft.) Das vierte Landes-Kirchengesellschaft...

6 Offenbach, 23. Mai. Witterung. - Landwirtschaftlich. Einige Gewitter, die am gestrigen Nachmittage niedergingen...

Freiburg, 23. Mai. (Festfahrt auf der Höllenthalbahn. - Postalische Feier. - Ableben des Professors Dr. Alex. Eder.) Am gestrigen Sonntag fand eine zweite Festfahrt auf der Höllenthalbahn statt...

halten hatten. In Neustadt bei Urnätsheim Wetter eingetroffen, nahm man dort einige Erfriechungen an...

z. Aus dem Wiesenthal. 23. Mai. (Wiesenthalbahn-Gesellschaft. - Konzert. - Arbeiterwohnhäuser. - Extrazug. - Masern. - Witterung.) Nach dem 27. Geschäftsbericht der Wiesenthalbahn-Gesellschaft...

W. Berlin, 23. Mai. (Preßprozeß.) In der Berufungsinstanz wurden die Redakteure des „Berliner Tageblattes“, Dr.

Zornow und Emil Barth, als des durch Veröffentlichung der Gerichte über die Erschießung des Oberleutnants Villaume begangenen groben Unfugs schuldig erkannt...

W. Danzig, 23. Mai. (Unglück auf der See.) Sechs Arbeiter, sämtlich Familienväter, machten gestern Nachmittag von Neufahrwasser eine Vergnügungsfahrt mit einem Segelboot...

z. Metz, 23. Mai. (Von den Schlachtfeldern.) Mit der besten Jahreszeit wächst auch wieder der Besuch der umliegenden Schlachtfelder. Diese haben in den letzten Jahren einen neuen Schmuck durch die vom hiesigen Turnverein in Verbindung mit dem Kriegerverein veranlaßte Anpflanzung...

W. Temesvár, 23. Mai. (Ueberschwemmung.) Die Gegend zwischen Paraca und Czebeja ist gänzlich überfluthet, Petromarj ist vollständig überschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt und die Einwohner geflüchtet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag erledigte ohne Debatte die zweite Beratung über die Rechnung der Rasse der Oberrechnungskammer für 1884/85...

Der Präsident theilte mit, daß, falls die morgige Tagesordnung, auf der sich auch die Zudersteuer vorlage befindet, erledigt wird, der Reichstag sich alsdann bis zum 7. Juni vertagen werde.

Paris, 24. Mai. Präsident Grevy ließ Vormittags Floquet zu sich rufen und theilte demselben mit, alle Versuche zur Bildung eines neuen Kabinetts, die ihm möglich erschienen, seien vergeblich gewesen...

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 26. Mai. 74. Abonn.-Vorst.: „Die Nachrede“, Lustspiel in 4 Akten, von Leop. Günther. Anfang 7 1/2 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Mai, Therm. d. Tag, Abf. Feuchtigk., Relativ. Feuchtigk., Wind, Himmel. Rows for 23. Nachts 9 U., 24. Morgs. 7 U., 24. Mittags 2 U.

1) Nebel. Regen = 1.3 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Mai. Wrgs. 4.60 m, gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 24. Mai, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. Mai 1887.

Table of financial reports including Staatsbaviere, Bahntaktien, Deutsche Reichsanleihe, and various bank and exchange rates.

Uebersicht der Witterung. Eine breite Zone mit relativ niedrigem Luftdruck erstreckt sich von Nordwesten südwärts nach dem Schwarzen Meere...

